

Mark Twain

REISE UM DIE WELT

Vollständige Ausgabe

Aus dem Amerikanischen
von Margarete Jacobi

Anaconda

Titel der amerikanischen Originalausgabe: *Following the Equator. A Journey Around the World* (Hartford: The American Publishing Company 1897). Die deutsche Übersetzung folgt der Ausgabe Mark Twain: *Meine Reise um die Welt*. Deutsch von Margarete Jacobi. Stuttgart: Verlag von Robert Lutz 1898. Der Text wurde behutsam überarbeitet, Orthographie und Interpunktion folgen den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2011 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotive: Fred Pansing (1854–1912), Advertisement for the Cunard Line (um 1908), Private Collection / DaTo Images / bridgemanart.com (Dampfer). – Map showing the route taken by LZ 127 Graf Zeppelin on its passage around the globe in 1929 (1932) (Ausschnitt), Private Collection / bridgemanart.com (Globus). – Compass and pencils on the map (Ausschnitt), © Pshenichka – Fotolia.com (Karte).

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de

Satz und Layout: paquémedia, Ebergötzen

Printed in Czech Republic 2011

ISBN 978-3-86647-703-2

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

INHALT

IM STILLEN OZEAN

Kapitel 1–8 Seite 11–96

Abfahrt – Das Dampfboot, der Kapitän und die Mitreisenden – Der Nutzen übler Gewohnheiten – Geschichten vom Bumerang und außerordentlichem Gedächtnis – General Grant und Samuel Clemens – Eine Geschichte ohne Ende – Honolulu sonst und jetzt – Die Leprakranken auf Molokai – Gedanken beim Passieren des Äquators – Der 180. Längengrad und der verlorene Tag – Beglückung der Bewohner des Stillen Ozeans durch die Fortschritte der Kultur – Die Fidschi-Inseln – Höchsten belehrende Vorträge über die Fauna Australiens, insbesondere über das Schnabeltier.

AUSTRALIEN

Kapitel 9–17 Seite 97–150

Ein Meerwunder – Der Hafen von Sydney – Heiße Winde – Sträflingsleben – Der australische Squatter – Simson und Hanumann – Lustbarkeiten in Sydney – Cecil Rhodes und der Hai fisch – Die Eisenbahn von Sydney nach Melbourne – Ein unaufgeklärtes Geheimnis – Das Preisrennen von Melbourne – Buckley's wunderbare Erlebnisse.

Kapitel 18–24 Seite 150–214

Allerlei Statistisches – Das Silberbergwerk von Broken Hill – Der ›Scrub‹ – Eingeborene als Pfadfinder – Gründung der Stadt Adelaide, ihr Niedergang und ihre Auferstehung – Religiöse Toleranz in Südaustralien – Das Nationalfest der Provinz – Das ›Weetweet‹ – Der weiße Mann und der Australneger – Die Kolonie Viktoria – Ein landwirtschaftliches Institut – Die Goldbergwerke von Ballarat und Bendigo – Der Mark-Twain-Klub.

VON AUSTRALIEN NACH INDIEN

Kapitel 25–34 Seite 214–291

Der Professor aus Neuseeland – Die Ureinwohner Tasmaniens – Robinson, der ›Versöhner‹ – Ein Empfehlungsbrief – Hobart, die Hauptstadt Tasmaniens – Eisenbahnen in Neuseeland – Frauenbewegung – Auf der ›Flora‹ – In Auckland – Gedankentelegrafie – Die Maori – Gluthitze in Australien – Auf der ›Oceana‹ nach Ceylon – Colombo – Trachten und Kleider.

INDIEN

Kapitel 35–41 Seite 291–363

Bombay – Ein indisches Hotel – Die indische Krähe – Lohnverhältnisse – Manuel und Satan – Der Besuch des Gottes – Beim Fürsten des Palitanastaats – Die Türme des Schweigens – Eine Dschaina-Gesandtschaft – Allerlei Hautfarbe – Eine Hindu-Hochzeit – Im Bahnhof und auf der Eisenbahn – Beim Gaikowar von Baroda – Die Thugs.

Kapitel 42–51 Seite 363–460

Von Bombay nach Allahabad – Die Suttis – Major Sleeman und die indische Witwe – »Pyjamas« – Indische Dörfer – Der geduldige Hindu – Die Messe von Allahabad – Ein Bungalow in Benares – Indische Religionen – Wegweiser für die Pilger in Benares – Das Gangeswasser – Der Verbrennungsplatz der Leichen – Auf der Moschee – Der Gott Sri 108 und sein Schüler – Kalkutta und das Denkmal von Ochterlony – Nach Darjeeling im Himalaja – Der Bazar der Tibetaner – Eine Talfahrt auf der Draisine – Raubtiere und Schlangen – Der indische Ausstand – Tadsch Mahal – Weitere Reise durch Indien – Satans Entlassung – Der Festzug in Jeypore.

SÜDAFRIKA

Kapitel 52–57 Seite 460–512

Wonne und Erholung auf einer Seefahrt in den Tropen – Die Insel Mauritius – Verwüstungen des Cyklone – Europäische Kolonien – Die Delagoa-Bai – Im Hafen von Durban – Ein Trappistenkloster – Politische Zustände in Transvaal – Die Johannesburger und Jamesons Einfall – Südafrikanische Goldfelder – Die Buren – Der Diamantkrater bei Kimberley – Große Diamanten – Im Büro der De Beers-Gesellschaft – Cecil Rhodes – Kapstadt – Rückfahrt nach England.

QUERKOPF WILSONS MOTTOS¹

Durch diese Weisheitssprüche will
der Verfasser die Jugend zu sittlichen
Höhen emporlocken. Er hat sie nicht
aus eigener Erfahrung geschöpft;
es sind nur Früchte seiner Beobachtung.
Tugendhaft sein ist edel, aber andere
auf den Pfad der Tugend weisen
ist edler und nicht so beschwerlich.

¹ Siehe Mark Twains ›Querkopf Wilson«. In dieser Erzählung spielt der von seinen Mitbürgern als Querkopf verspottete Rechtsanwalt Wilson eine Hauptrolle. Derselbe entpuppt sich aber später als ein genialer Denker. Wilson führte einen Kalender, in welchen er seine paradoxen Aussprüche und Lebensregeln eintrug. Der Verleger

ERSTES KAPITEL

Es kommt vor, dass ein Mensch zwar keine üblen Angewohnheiten hat – aber Schlimmeres.

Querkopf Wilsons Kalender

Der Ausgangspunkt meiner Vorlesungstour um die Welt war Paris, wo ich seit ein paar Jahren mit den Meinigen lebte. Wir segelten von dort nach Amerika, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Das war schnell geschehen. Zwei meiner Angehörigen beschlossen die Reise mitzumachen – desgleichen ein Karbunkel. Im Wörterbuch steht: Ein Karbunkel oder Karfunkel ist eine Art Edelstein. Ich muss gestehen, dass der Humor in einem Wörterbuch schlecht am Platz ist.

Mitten im Sommer brachen wir von New York nach dem Westen auf; alles Geschäftliche übernahm Herr Pond, bis zum Stillen Ozean. Es war ein heißes Stück Arbeit und in den letzten vierzehn Tagen obendrein rauchig zum Ersticken, weil in Oregon und Britisch Columbia gerade die Waldbrände wüteten.

Während einer Woche genossen wir den Rauch auch noch am Seestrand, wo wir eine Zeit lang auf unser Schiff warten mussten. Es hatte im Rauch die Richtung verloren, war auf den Grund geraten und musste erst gedockt und aufgezimmert werden.

Endlich wurden die Anker gelichtet, und damit endete unser Schneckengang auf dem Festland, der vierzig Tage ge-